

**16. TAGUNG DER GEMISCHTEN
FRANZÖSISCH-ÖSTERREICHISCHEN KULTURKOMMISSION
Paris, 28. Februar und 1. März 2002**

PROTOKOLL

über die 16. Tagung der Gemischten österreichisch-französischen Kulturkommission Paris, 28. Februar und 1. März 2002

Aufgrund des Artikels 21 des Kulturabkommens zwischen der Republik Frankreich und der Republik Österreich vom 15. März 1947 und aufgrund des Artikels 5 der Vereinbarung vom 12. März 1968 über die Kooperation im Bereich Wissenschaft und Technik, fand am 28. Februar und am 1. März 2002 in Paris die 16. Tagung der gemischten französisch-österreichischen Kulturkommission statt. Die anlässlich dieser Tagung festgehaltenen Empfehlungen betreffen den Zeitraum von 2002 bis 2005.

Die österreichische Delegation stand unter der Leitung von Frau Monika KALISTA, Leiterin der Generaldirektion für kulturelle Beziehungen im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

Leiter der französischen Delegation war Yves SAINT-GEOURS, Stellvertretender Generaldirektor für internationale Kooperation und Entwicklung im französischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

Im Anhang an das Protokoll befindet sich eine Liste der Delegationsteilnehmer: Siehe Anhang 1.

Die von den beiden Delegationsleitern zu Beginn der Tagung abgegebenen Erklärungen sind im Anhang 2 wiedergegeben.

Die beiden Seiten freuen sich darüber, dass im Zuge der 16. Tagung der gemischten französisch-österreichischen Kulturkommission die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in allen Bereichen, die vom Kulturabkommen abgedeckt werden, zum aktuellen Stand erörtert werden könnte. Sie begrüßen, dass die Mehrzahl der in der früheren Tagung vom 17. und 18. März 1997 ausgesprochenen Empfehlungen realisiert werden konnten. Siehe Anhänge 3 und 4.

Beide Seiten stellen fest, dass im Berichtszeitraum eine umfangreiche und vielfältige kulturelle Austauschaktivität stattfand und dass seit dem Beitritt der Republik Österreich zur Europäischen Union die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich Ausbildung und Forschung durch die gemeinschaftlichen Programme einen starken Auftrieb erhalten hat.

Sie sind der Meinung, dass sowohl im Bereich der Kultur als auch im Bereich Ausbildung und Forschung die Tätigkeit der öffentlichen Partner für die Orientierung und Förderung des Austauschs zwischen Frankreich und Österreich unersetzlich ist.

Beide Seiten nehmen sich vor, aufgrund ihrer gemeinsamen Zugehörigkeit zur Europäischen Union und des gemeinsamen Ansinnens die kulturelle Vielfalt zu bewahren

und zu vertiefen sowie in den kommenden Jahren entsprechend den in diesem Protokoll festgehaltenen Zielsetzungen Maßnahmen zu setzen

I. Zusammenarbeit in den Bereichen Sprachen und Bildung

Beide Seiten kommen überein, dass ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Sprachen und Bildung einen Beitrag zur Verfechtung und Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Europa leisten wird. Sie kommen überein, Aktionen zur Sensibilisierung für die Mehrsprachigkeit zu fördern.

Demzufolge freuen sich beide Seiten über die während des vergangenen Berichtszeitraums zur Förderung der Mehrsprachigkeit eingeleiteten Maßnahmen, die in erster Linie auf die Zusammenarbeit zwischen den österreichischen Schulbehörden und der Kulturabteilung der Botschaft für Frankreich in Österreich zurückzuführen sind.

A. Allgemeine Aspekte

1. Statistiken

Die französische Seite betont ihr Interesse an der Erstellung von Statistiken über den Unterricht der lebenden Fremdsprachen in Österreich mit dem Ziel, die im Jahre 1993 gemeinsam durchgeführte Studie zu ergänzen.

Sie schlägt vor, für die Teilnahme an diesem Projekt noch Vertretungen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie das Institut für angewandte Sprachwissenschaft der Universität Wien zu gewinnen.

Die französische Seite erklärt, dass eine derartige Studie, eine gezielte Anpassung ihrer Kooperationsaktivitäten auf die Bedürfnisse der einzelnen Schulstufen und der einzelnen Bundesländer gewährleisten könnte. Sie schlägt vor, dass als Ergänzung zu dieser Studie eine kartografische Übersicht über die allgemein- und berufsbildenden Schulen erstellt wird, an denen spezifischer bzw. vertiefender Unterricht im Bereich lebender Fremdsprachen erteilt wird (1. lebende Fremdsprache – andere als Englisch, lebende Fremdsprache ab der 3. Klasse der allgemeinbildenden Schulen, Arbeitssprache in den nichtsprachlichen Fächern, Fachsprachen u.a).

Die österreichische Seite informiert die französische Seite, dass diese statistischen Daten bereits vorliegen und jederzeit bei Statistik Austria angefordert werden können.

2. Vereinigung der Professoren für Französisch in Österreich

Die französische Seite zeigt sich erfreut über das Engagement der Vereinigung der Professoren für Französisch in Österreich (APFA), die sich während des vergangenen Berichtszeitraums für die Lehrer an den Grundschulen und an den *höheren* Schulen geöffnet hat. Sie unterstützt die Arbeit der Vereinigung durch die Gewährung einer jährlichen Subvention die eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung der französischen Sprache und Didaktik, die Herausgabe eines Bulletin, die Erstellung einer Internetseite und die Organisation von Tagungen für Französischlehrer ermöglicht.

Die französische Seite wird Kontakte zwischen der Vereinigung der Professoren für Französisch in Österreich (APFA) und der Internationalen Vereinigung der Professoren für

Französisch (FIPF) ermutigen und dafür sorgen, dass auch Kontakte zur Vereinigung zur Förderung des Deutschunterrichts in Frankreich (ADEAF) hergestellt werden.

3. Einführung der Geschichte Europas in die Lehrpläne

Die französische Seite zeigt Interesse an den Überlegungen einiger allgemeinbildender höherer Schulen (AHS) in Wien zusammen mit der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, der Diplomatischen Akademie Wien und dem Lycée français betreffend die Einführung einer „Europäischen Geschichte“ in den Lehrplänen der allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen.

Die französische Seite schlägt die Gründung einer Arbeitsgruppe zum diesbezüglichen Schulbuchvergleich in Österreich und Frankreich vor. Sie lädt die österreichische Seite ein, die Formalisierung dieser Überlegungen über den Stellenwert der Geschichte beider Länder sowie Europas in den Lehrbüchern und Lehrplänen zu unterstützen.

4. Entwicklung eines Pädagogischen Dokumentationszentrums im Rahmen der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien

Die französische Seite äußert den Wunsch, ein pädagogisches Dokumentationszentrum zu entwickeln, in dessen Rahmen der Unterricht der französischen Sprache in den Volksschulen, Französisch als Arbeitssprache, Französisch als Fachsprache sowie auch die Anwendung der neuen Technologien Unterstützung finden sollen.

B. Präsenz der französischen Sprache in Österreich

B1. Volks- und Hauptschulen

6. Arbeitsgruppe Volksschulen

Die französische Seite bedankt sich nachdrücklich beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für die Einrichtung einer Bundesarbeitsgemeinschaft Französisch, die eine Koordination der auf Bundes- und Länderebene sowie von der französischen Botschaft in Österreich unternommenen Aktionen für die französische Sprache in der Volksschule, insbesondere bei der Unterstützung spezifischer Projekte (FIP-Projekt – Integration der französischen Sprache in der Volksschule und Projekt "Papillon") erlaubt.

7. Förderung der französischen Sprache in der Volksschule

Die französische Seite dankt den Bildungsbehörden, die zur Verbreitung der französischen Sprache im Volks- und Hauptschulbereich beitragen: insbesondere der Abteilung für den Volksschulunterricht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Stadtschulrat von Wien, den Landesschulräten von Niederösterreich und der Steiermark sowie der Diözese dieses Landes.

Beide Seiten unterstreichen die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts ab der Volksschule. Sie bekräftigen ihren Willen, das bisher Erreichte langfristig zu sichern und den Französischunterricht einschließlich des integrativen Ansatzes (Französisch als

Arbeitssprache in den nichtsprachlichen Fächern) in den Volks- und Hauptschulen zu ermutigen.

Beide Seiten ermutigen Initiativen der Bundesländer zur Einrichtung von Klassenzügen mit Früherziehung in Französisch als erster Fremdsprache, ebenso wie die bereits in Wien, Niederösterreich und Steiermark eingeführten Modelle, und die in Salzburg und Linz begonnenen oder geplanten Versuche.

Die französische Seite schlägt Überlegungen im Hinblick auf Möglichkeiten vor, den erworbenen Kenntnisstand der französischen Sprache zwischen der Volksschule und der dritten Klasse der weiterführenden höheren Schulen zu sichern.

8. Bilinguale Klassenzüge

Beide Seiten begrüßen den Erfolg des ab dem Schuljahr 1997-1998 an der Volksschule der Stubenbastei in Wien begonnenen bilingualen Klassenzugs und bedanken sich beim Stadtschulrat von Wien für die Unterstützung dieses Programms, das nunmehr vier Klassen umfasst. Beide Seiten werden sich bemühen, die Einrichtung weiterer bilingualer Klassenzüge nach dem Modell in Wien, Salzburg und demnächst auch in Linz zu unterstützen.

Beide Seiten anerkennen die Zusammenarbeit im Bereich der Schulbücher, die dazu geführt hat, dass das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien zwei Broschüren über die Möglichkeiten zum Selbststudium für Lehrer und über die Lehrmittel für den Französischunterricht in der Volksschule herausgeben konnte.

9. Fortbildungsmöglichkeiten für Volks- und Hauptschullehrer

Beide Seiten stellen mit Befriedigung fest, dass die Zahl der Praktika im Bereich der Fortbildung für österreichische Lehrer der Volks- und Hauptschulen gestiegen ist. Beide Seiten unterstreichen die Bedeutung, die der Fortbildung beizumessen ist und wollen die Verbesserung der sprachlichen und didaktischen Fähigkeiten der im Volks- und Hauptschulbereich tätigen Lehrer unterstützen.

10. Förderung des Austauschs und der Kontakte zwischen Volksschulen

Wie im Sekundarschulbereich ermutigen beide Seiten die Intensivierung des Austausches und der Schulpartnerschaften in den Volksschulen, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Zentrum Wien. Dabei wollen beide Seiten vorrangig innovative Projekte unterstützen, in denen französische Schulen, österreichische Schulen sowie Schulen aus den angrenzenden Ländern mit Hilfe der neuen Technologien zusammenarbeiten.

Beide Seiten planen die Einführung eines Austauschprogramms für Lehrer der österreichischen und der französischen Volks- und Hauptschulen (secondaire court).

11. Anwesenheit von Sprachassistenten und Studienreferendaren (Lehreranwärtern) in der Volksschule

Beide Seiten drücken ihre Befriedigung darüber aus, dass der Einsatz von österreichischen Sprachassistenten auch auf den Grundschulunterricht in Frankreich ausgedehnt werden kann.

Die österreichische Seite wird die Möglichkeit prüfen, französische Sprachassistenten in der Volksschule einzusetzen.

Die französische Seite hat bei den universitären Lehrerbildungsanstalten [Instituts Universitaires de Formation des Maîtres (IUFM)] interveniert, damit Studienreferendare als *native speakers* im Französischunterricht an Volksschulen unterrichten können. Sie ersucht die österreichische Seite, diese Initiative dadurch zu unterstützen, dass sie diesem Lehrpersonal die Möglichkeit des Besuches theoretischer Ausbildungsmodule an den Pädagogischen Akademien in Österreich bietet.

12. Pädagogische Dokumentation für die Früherziehung in Französisch

Beide Seiten begrüßen die Veröffentlichung von Broschüren mit einer Beschreibung der Lehrmittel für die Früherziehung in Französisch, die als Koproduktion zwischen der Kulturabteilung der französischen Botschaft und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erschienen sind.

13. Unterstützung der französischen Sprache in den Hauptschulen

Mit Befriedigung stellen die beiden Seiten fest, dass die Schulautonomie die Versuche im Bereich Mehrsprachigkeit in der Hauptschule gefördert hat. Sie werden ihre Bemühungen zur Unterstützung der französischen Sprache als erste lebende Fremdsprache und zur Förderung des Französischen als zweite lebende Fremdsprache fortsetzen.

14. Förderung des Austauschs in den Hauptschulen

Beide Seiten ermutigen den Austausch zwischen Hauptschulen insbesondere im Rahmen von innovativen Projekten unter Einbeziehung der neuen Kommunikationstechnologien.

B2. Allgemeine und berufsbildende höhere Schulen

15. Koordinierung

Beide Seiten beglückwünschen die in jedem Bundesland gegründeten Arbeitsgruppen der Französischlehrer der Allgemeinbildenden- und der Berufsbildenden höheren Schulen (AHS und BHS) zu ihrem Einsatz. Die französische Seite ist sich der Bedeutung der von den Koordinatoren für Französisch in den Bundesländern (ARGE - Leitern) bereits geleisteten Arbeit bewusst. Sie äußert den Wunsch, dass die ARGE - Leiter einmal pro Semester mit den zuständigen Botschaftsräten der Kulturabteilung [attachés spécialisés du Service culturel] der französischen Botschaft zusammentreffen, um Informationen über ihre jeweiligen Aktivitäten auszutauschen und gegebenenfalls neue gemeinsam durchzuführende Aktionen festzulegen. Die österreichische Seite wird diese Information an die ARGE - Leiter weitervermitteln.

16. Bilinguale Klassenzüge

Die französische Seite begrüßt die Einführung einer ersten bilingualen Klasse am *Akademischen Gymnasium* Wien ab dem Beginn des Schuljahrs 2001-2002. Sie stellt auch mit Befriedigung fest, dass am Theresianum in Wien zwei europäische Klassen mit bilingualem Unterricht eingeführt und eine dritte für das Schuljahr 2002-2003 vorgesehen sind.

Beide Seiten werden sich bemühen, die Präsenz von Sprachassistenten in diesen Klassenzügen zu fördern und kommen überein, analoge Entwicklungen in Österreich zu ermutigen.

17. Französisch als erste lebende Fremdsprache

Die französische Seite ersucht die österreichische Seite, zumindest einen Klassenzug pro Bundesland mit Französisch als erste lebende Fremdsprache in Erwägung zu ziehen und diesen Lehranstalten einen Sprachassistenten zuzuweisen. Die französische Seite verpflichtet sich, diese Klassenzüge durch Förderungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Partnern zu unterstützen.

Die österreichische Seite nimmt diese Wünsche zur Kenntnis, gibt der französischen Seite jedoch zu bedenken, dass die Verwirklichung dieser Wünsche einerseits durch die Autonomie der Lehranstalten und andererseits durch die Durchlässigkeit des Bildungssystems ihre Begrenzung findet.

18. Französisch als zweite lebende Fremdsprache

Die französische Seite dankt der österreichischen Seite, dass sie ab 1994 das Erlernen einer lebenden Fremdsprache ab der dritten Klasse der Sekundarstufe ermöglicht hat. Mit dieser Maßnahme leistete das damalige Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten einen entscheidenden Beitrag zur Mehrsprachigkeit in Europa. Die französische Seite lädt die österreichische Seite ein, die Möglichkeit einer Institutionalisierung dieses Angebotes zu prüfen.

Die französische Seite begrüßt die stabile Anzahl an Schülern, die Französisch als zweite lebende Fremdsprache ab der 1. Klasse der Sekundarstufe II (AHS und BHS) lernen.

Sie schlägt vor, finanzielle Mittel prioritär jenen Bildungseinrichtungen zukommen zu lassen, die einen verstärkten Unterricht von Französisch als zweite lebende Fremdsprache anbieten. Sie wird auch weiterhin jene Bildungseinrichtungen unterstützen, die Französisch als Arbeitssprache anbieten, wenn damit in Zukunft die Basis für bilinguale Klassenzüge geschaffen wird.

Die französische Seite wäre der österreichischen Seite sehr dankbar, wenn diese die Möglichkeit der Einführung eines verpflichtenden Unterrichts einer zweiten lebenden Fremdsprache in allen AHS- und BHS prüfen könnte.

Die österreichische Seite teilt der französischen Seite mit, dass es ihr aufgrund der Lehrpläne und der Autonomie der Bildungseinrichtungen nur möglich ist, motivierend auf die Entscheidung von Schülern und Eltern zugunsten der Wahl einer zweiten lebenden Fremdsprache einzuwirken, dass sie aber keinesfalls den verpflichtenden Unterricht einer zweiten lebenden Fremdsprache in den AHS- und BHS einführen kann.

19. Lehrerfortbildung

Beide Seiten stellen mit Befriedigung die Steigerung der Anzahl der im Laufe des Berichtszeitraums stattgefundenen Fortbildungspraktika und die gestiegene Teilnehmerzahl fest.

Beide Seiten vereinbaren, in diesem Bereich verstärkt zusammenzuarbeiten.

20. Austauschprogramm für Sprachassistenten

Beide Seiten stellen fest, dass sowohl auf französischer als auch auf österreichischer Seite die Anwerbung von Assistenten Probleme bereitet.

Beide Seiten nehmen zur Kenntnis, dass eine bestimmte Anzahl von Maßnahmen bereits getroffen wurde, um das Programm besser zu bewerben und die Betreuung der Assistenten zu verbessern.

Zur Belebung des Programms vereinbaren beide Seiten, eine bilaterale Reflexionsgruppe [séminaire de réflexion] auf Expertenebene zur Feststellung des Status quo und zur Erarbeitung von Lösungsmethoden einzuberufen.

21. Partnerschaften zwischen den Lehranstalten

Beide Seiten begrüßen die steigende Anzahl von Schulpartnerschaften zwischen französischen und österreichischen Bildungseinrichtungen sowohl im Bereich der AHS als auch im Bereich der BHS. Sie schlagen vor, die gemeinsam von der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien und dem Interkulturellen Zentrum in Wien jährlich durchgeführten Werbekampagnen für Schulpartnerschaften weiterzuführen.

In diesem Bereich spielen die Mobilitätsprogramme der Europäischen Union eine zunehmend wichtige Rolle. Beide Seiten stellen mit Befriedigung fest, dass bereits Kontakte zwischen Volksschulen beider Länder geplant sind.

22. Lehreraustausch

Beide Seiten stellen fest, dass der Austausch zwischen französischen und österreichischen Lehrern unterhalb der von der Gemischten Kulturkommission von 1997 festgelegten Zahl liegt. Sie beabsichtigen, diesem Austauschprogramm durch eine verbesserte Bewerbung und durch die Förderung von Schulpartnerschaften - insoweit diese die Mobilität der Professoren begünstigen - einen neuen Impuls zu geben.

23. Nutzung audiovisueller, multimedialer Lehrmittel und der neuen Technologien

Die französische Seite verpflichtet sich zur Verbreitung von Informationen über audiovisuelle und multimediale Lehrmittel, die im Bereich des Bildungswesens, der Universitäten sowie auch von den Fernsehsendern TV5 und ARTE entwickelt werden.

Beide Seiten beabsichtigen, gemeinsam Projekten zu entwickeln, insbesondere im Bereich der Weiterbildung von Lehrern auf dem Gebiet der Informationstechnologien (IKT). Auch wollen sie an multilateralen Programmen, wie z.B. den *Netdays* teilnehmen.

24. Außerschulische Aktivitäten

Beide Seiten nehmen mit Befriedigung das Interesse österreichische Lehrer und Schüler an internationalen Schulwettbewerben und außerschulische Aktivitäten zur Kenntnis. Sie betonen die Bedeutung dieser Aktivitäten für die Motivierung der Schüler und werden sie auch weiterhin ermutigen.

25. Weiterentwicklung der Reflexionen über die Methoden des Französischunterrichts in den allgemeinbildenden und den berufsbildenden höheren Schulen

Die französische Seite nimmt die Anfragen der Landesschulräte hinsichtlich einer Erneuerung der Methoden des Unterrichts von Französisch als lebende Fremdsprache in den allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen zur Kenntnis. Die französische Seite ist bereit zur Erörterung dieses Themas Experten zur Verfügung zu stellen, sofern dies von der österreichischen Seite als wünschenswert erachtet wird.

26. Spezifische Kooperationen im Bereich der berufsbildenden höheren Schulen

Beide Seiten begrüßen die Zusammenarbeit mit den Landesschulräten einiger Bundesländer sowie die 1992 vom damaligen Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten erfolgte Errichtung des Zentrums für Berufsbezogene Sprachen [Centre pour les langues de spécialité (CEBS)] am Pädagogischen Institut des Bundes in Salzburg.

Sie unterstreichen die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem CEBS und der Handels- und Industriekammer in Paris. Durch diese Zusammenarbeit konnte ein Zertifikat für Französisch im Fremdenverkehr und der Gastronomie [Certificat de français du Tourisme et de l'Hôtellerie] in jenen Schulen eingeführt werden, die auf diese Berufe vorbereiten. Beide Seiten begrüßen insbesondere die Möglichkeiten, die diese Zeugnisse den Schülern auf dem internationalen Arbeitsmarkt eröffnen.

Aufgrund der hervorragenden Stellung der beiden Partnerländer hinsichtlich des Fremdenverkehrs und der Gastronomie sowie aufgrund der großen Bedeutung dieses Sektors innerhalb der Wirtschaft, sind beide Seiten dem CEBS sehr dankbar für die zu Gunsten der französischen Sprache im Bereich Ausbildung und Dokumentation durchgeführten Aktionen.

Beide Seiten begrüßen die Impulse, die seitens des Landesschulrates der Steiermark in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien durch die Förderung des Französischunterrichts in den Handelsakademien und die Einführung der Zeugnisse der Handelskammer von Paris für diesen Schultyp gesetzt wurden. Sie würden die Übernahme dieses Modells im gesamten Bundesgebiet begrüßen.

Beide Seiten werden dahingehend zusammenarbeiten, dass in diesen Berufsbereichen der Zugang zu Praktika in Unternehmen für Schüler der BHS erleichtert werden kann.

Darüber hinaus ermutigen sie auch die Einrichtung von Partnerschaften zwischen französischen Übungsfirmen bzw. „junior-entreprises“ und österreichischen Übungsfirmen sowie zwischen berufsbildenden höheren Schulen beider Länder, insbesondere durch die Nutzung der neuen Technologien.

C. Stellung von Österreich im Deutsch-Unterricht in Frankreich

Die französische Seite erinnert daran, dass die Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa und der übrigen Welt ein erklärtes politisches Ziel Frankreichs ist.

Dieses Prinzip beinhaltet im Einklang mit den Empfehlungen der Europäischen Union die Einrichtung eines verpflichtenden Unterrichts in zumindest zwei lebenden Fremdsprachen zusätzlich zur Landessprache in den Bildungssystemen.

Vor diesem Hintergrund hat das französische Bildungsministerium einen Plan der Entwicklung des Sprachunterrichts umgesetzt, der auf eine allgemeine Verbreitung des Sprachunterrichts bereits in der Oberstufe des Kindergartens ausgerichtet ist, auf welche der verbindliche Unterricht in einer zweiten Sprache ab Beginn der Sekundärstufe folgt. Diese Politik stützt sich auf das System des verstärkten Unterrichts lebender Fremdsprachen (*sections internationales, sections européennes, réseaux des sections européennes à profil franco-allemand, etc.*). Sie soll zur Verstärkung des Deutschunterrichts im französischen Unterrichtswesen beitragen.

Zur Entwicklung des Erlernens der deutschen Sprache erinnert die französische Seite daran., dass das französische Bildungsministerium insbesondere die Anzahl der deutschsprachigen Fremdsprachenassistenten in den ersten und zweiten Klassen der Grundschule wesentlich zu erhöhen entschieden hat, die *Instituts universitaires de formation des maîtres (IUFM)* bei der Zuweisung von Fremdsprachenassistenten zu bevorzugen. Darüber hinaus ermutigt es zu Förderungsaktivitäten und legt Wert auf die Förderung der Mobilität von Lehrenden und Schülern in die Partnerländer.

27. Stärkung des Österreich-Teils im Deutsch-Unterricht in Frankreich

Beide Seiten würden eine verstärkte Berücksichtigung Österreichs in den Deutsch-Lehrplänen auf der Sekundarstufe und in den Studiengängen für Germanistik der französischen Universitäten begrüßen.

Beide Seiten begrüßen die französisch-österreichischen Sommeruniversitäten und die in diesem Zusammenhang vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien organisierten Seminare. Sie werden sich dafür einsetzen, dass jedes Jahr im Sommer nach einem Rotationsprinzip zwischen Frankreich und Österreich derartige Sommeruniversitäten stattfinden können.

Beide Seiten begrüßen darüber hinaus die Qualität des Fortbildungsseminars für Deutschlehrer und Germanisten zum Thema Deutsch als Fremdsprache und österreichische Landeskunde, das bereits seit 15 Jahren vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur organisiert wird. Sie vereinbaren die Weiterführung dieses Seminar, das von beiden Seiten kofinanziert wird.

28. Unterstützung einer verstärkten Beziehung zwischen dem Bildungswesen in Österreich und demjenigen im Elsass

In diesem Zusammenhang begrüßen beide Seiten die bereits im Berichtszeitraum unternommenen konkreten Schritte zur Stärkung der Beziehungen zwischen dem Bildungswesen in Österreich und dem Elsass und sehen der Weiterentwicklung dieses Projekts in Zukunft mit Interesse entgegen. Die französische Seite hat Vorkehrungen getroffen, damit österreichische Volksschullehrer im Elsass auf österreichischem Gehaltsniveau angestellt werden können. Sie bedankt sich bei der österreichischen Seite für die Verbreitung der Informationen zu diesem Programm und für die österreichische Bereitschaft, an der Vorauswahl der Kandidaten teilzunehmen.